Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 8

Artikel: Ein lustiger Brief? Nein! Ein ernster, beherzigenswerter Brief!
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-476604

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein lustiger Brief? Nein! Ein ernster, beherzigenswerter Brief!

Werther Nebelspalter Rorschach!

Mir haben etliche gesagt Du hast einen grossen Leserkreis darauf
sagten die Kameraden, wenn ich auch ein einfacher bin, Dir für
den Nebelspalter ein zünftigen Soldatenbrief zu schiken. Indem
darin reklamirt wirt dass fom wahren Soldatenleben die im
Zifil scheinz falsch orientirt sind, indem das Soldatenleben nicht ist
wie es in den Heftli und in den Illuschtrirten abgebildet ist wo die
Soldaten entweder sich schaben, es lustig haben oder beim Frass sind
oder auch Most erhalten von jemand. Die Heftli sollen nicht
immer so chaiben tumme Bilder bringen fon Uns, wie wenn es
die reinsten Ferien wären für uns im Tenn im Durchzug zu
schlafen. Und auch fern fon zu Hause zu sein und nicht einer blasse
zu haben, wie lange die Sauerei von Krieg wohl geht.
Wir sind auch keine solche geschleckten sonntagsoldaten immer
wie aus einem Trükli immer mit einem Handörgeli, dass
das Zifil zuletz glaubt, das Soldatenleben wär ein Wald-
fescht, sodass fiele gar keine achtung mehr haben von den
Soldaten. In den Heftli ist es anderscht wie es ist.
Vieles was passirt ist entweder grusig oder traurig oder saugrob
der Leserkreis würd sich noch verwundern daß die Soldaten manch-
mal so wüeschte Kheiben seigen. Wir müssen ein ruches Folk sein
und wenn es alls Täggel wären, könnt man All lieber heimschiken.
Wir müssen so ruch sein sonst könnten wir die Strenge und
den Dreck und die Witterung und die Embehrungen nicht
vertragen. Die Heftli sollen auch einmal ein Begriff
zeigen wi wier hi und da so verlassen und arm sind und
nass und soll Dreck und auch hundsmüd im Aktifdienst.
Auch möcht der eint und ander seine Frau wider
einmal ferschmazgen und das Kind tätscheln die fern
von uns sind. Man solle die Soldaten also so hinstellen
nicht wie Beiassen sondern als Soldaten die schwer tragen
und indem das Folk den rechten Begriff hat, sind
wir treu an der Gränze für unser Vaterland
und auch für den Tot parat.

Viele Grüsse aus dem Aktifdienst wo ich
vom Anfang bin. Füsilier Jak. Wohlgemuet
Feldpost.

CAMPARI

Guter Appetit - gute Verdauung!

Der Aelteste aus dem Altersasy!

Der Sekundarschüler in der Eisenbahn zur älteren Dame gegenüber: «Belästigt es Sie, wenn ich rauche?» — «Danke, nein! Wenn es Sie nicht belästigt!»

R.

Das gemütliche
Versammlungs-Säli
KINDLI
Zürich . Rennweg-Quartier.
Tel. 34 1 82.
E. Biedermann-Sutter.